

SCHWERPUNKT: AMS BSB FSW

Kurzversion Bericht Jugendliche mit sozial-emotionaler Benachteiligung

Zum Begriff sozial-emotionale Benachteiligung:

Der Begriff „**sozial-emotionale Benachteiligung**“ ist nicht einheitlich definiert. Es gibt **verschiedenste Begriffe**, die die Problematik, in der Jugendliche mit einer sogenannten sozial-emotionalen Benachteiligung stehen, beschreiben. Diese sind u. a.: **Ausgrenzungsgefährdung**, **Dropoutgefährdung** aus dem Schul- und Bildungssystem, **Soziale Benachteiligung**, **Sozio-ökonomische Benachteiligung**, Verhaltensstörungen oder –auffälligkeiten und das Leben in abnormen psychosozialen Umständen. Betreffend **berufliche Integration** der Jugendlichen liegt bei allen Dimensionen von Benachteiligung eine **erschwerete und reduzierte Teilhabechance am Arbeitsmarkt** vor.

Die Abgrenzung einer sozial-emotionalen Problematik zur Pubertät ist schwer zu treffen, da eine altersbedingte Pubertätskrise nur klar von einer psychischen Störung gemäß internationaler Diagnoseschemata für psychische Störungen unterschieden werden kann. Als Kriterium der Diagnosestellung einer psychischen Störung wird häufig das Merkmal „**Verhaltensauffälligkeit**“ mit Dauer und Ausprägung herangezogen, wobei Verhaltensstörungen und psychische Störungen in einem Kontinuum liegend als ineinander über gehende Phänomene zu verstehen sind¹.

Im **ICD-10**, International Classification of Diseases, beinhaltet das Kapitel F (psychische Störungen) unter den **Codes F90-F98 Verhaltensstörungen**, welche in der angeführten **Symptomatik einer sozial-emotionaler Benachteiligung zuordenbar** wären². **Negative Umwelteinflüsse** werden im Kapitel Z (= Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme von Gesundheitsdiensten führen) der ICD-10 als zusätzliche Diagnosekategorien angeführt³. Das **Multiaxiale Klassifikationsschema** basiert auf den Richtlinien des ICD-10 und bildet auf 6 Achsen psychische Störungen des Kindes- und Jugendalter ab. Im Zusammenhang „sozial-emotionaler“ Benachteiligung ist besonders die Achse 5 von Interesse - hier sind **„Assoziierte aktuelle abnorme psychosoziale Umstände“** als Diagnosekriterien aufgelistet. Abweichendes Verhalten wird eng in Zusammenhang mit äußeren Umständen gestellt, was auch von den PraktikerInnen im Feld als mögliche Ursache einer sozial-emotionalen Benachteiligung gesehen wird. Psychosoziale und umgebungsbedingte Probleme sind auch im DSM-IV (Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders), einem Klassifikationssystem, welches psychische Störungen auf mehreren Achsen erfasst, enthalten. Auf der Achse 5 wird in insgesamt 9 Problemkategorien⁴ auf psychosoziale und umgebungsbedingte Probleme hingewiesen.

¹ Petri, Horst: Das Drama der Vaterenterbung. Freiburg i.B., Herder, 1999.

² z.B. : Störungen des Sozialverhaltens (F 91.0-F 91.9), Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen (F92.0 - F92.9)

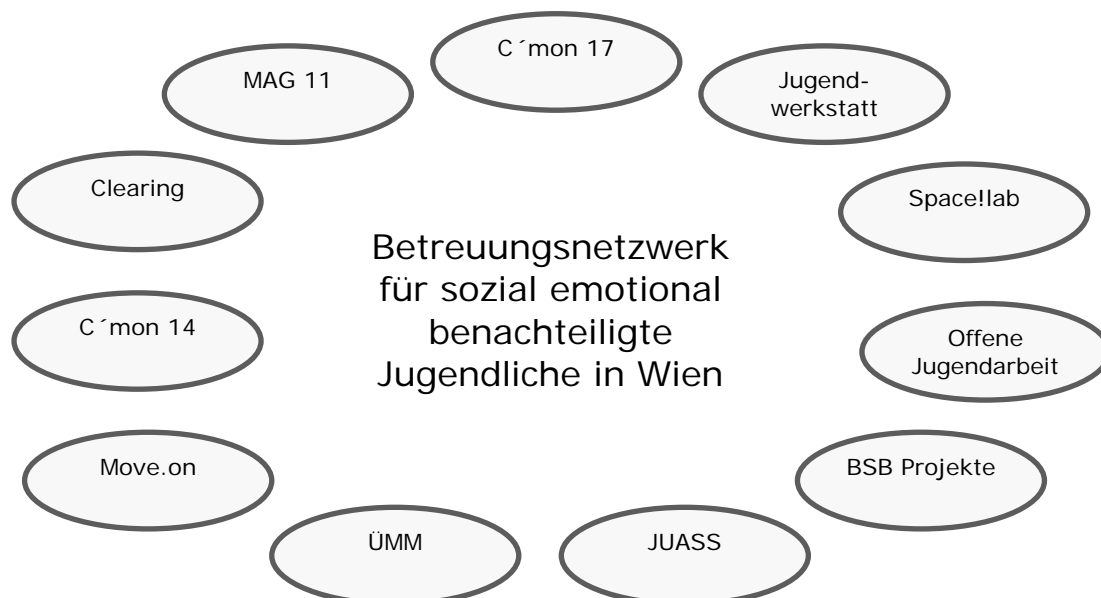
³ u. a. Abnorme intrafamiliäre Beziehungen, akute belastende Lebensereignisse

⁴ z.B.: Probleme mit dem sozialen Umfeld, Ausbildungsprobleme, Berufliche Probleme, Wohnungsprobleme

Da der Begriff der sozial-emotionalen Benachteiligung vorwiegend Verhaltensauffälligkeiten von Jugendlichen beschreibt, ist eine Hypothese, dass diese Auffälligkeiten „**Bewältigungsstrategien**“ (=Copingstrategien) von Jugendlichen darstellen, um mit den schwierigen familiären Rahmenbedingungen und überfordernden gesellschaftlichen/schulischen Anforderungen umzugehen.

Die Begriffe „soziale Benachteiligung“ und „sozio-ökonomische Benachteiligung“ spiegeln in einem noch viel stärkeren Ausmaß die Problemhintergründe wider, die auf die Jugendlichen wirken. Sozio-ökonomische Benachteiligung kann zu sozial-emotionaler Benachteiligung führen oder umgekehrt. Aufgrund dieser wechselseitigen Beeinflussung müssen einerseits auf der individuellen Ebene Hilfestellungen geleistet werden aber auch auf struktureller gesellschaftlicher Ebene Lebens- und Rahmenbedingungen verbessert werden, um sozial-emotionale Benachteiligungen nicht erst entstehen zu lassen.

Übersicht über Einrichtungen, die mit sozial-emotional benachteiligten Jugendlichen in Wien arbeiten:



Unter den zahlreichen Einrichtungen, die in Wien mit sozial-emotional benachteiligten Jugendlichen arbeiten, finden sich mehrere, welche direkt an der Schule arbeiten, wie Schulsozialarbeit oder Clearing. Seit September 2009 ist das Projekt „C´mon 17“ bzw. seit Jänner 2010 „C´mon 14“ neu in die Betreuungslandschaft hinzugekommen. Beide Projekte bieten Casemanagement für ausgrenzungsgefährdete und sozial-emotional benachteiligte Jugendliche an. Auch die Jugendarbeit ist für Jugendliche mit sozial-emotionalen Benachteiligung interessant und relevant. Das Projekt „space!lab“ liegt an der Schnittstelle Freizeit und Integration in den Arbeitsmarkt. Mit mehreren Modulen holt dieses Projekt Jugendliche je nach Bedürfnissen von einem „offenen“ Raum bis hin zu Trainingsangeboten ab. Die Magistratsabteilung 11 „Amt für Jugend und Familie“ hat als großer Anbieter von Familienberatung und –betreuung auf vielfältige Weise mit dieser Zielgruppe zu tun. In sozialpädagogischen Einrichtungen der MA 11 werden auch Kinder- und Jugendliche mit sozial-emotionaler Benachteiligung betreut.

Anteil Jugendlicher mit sozial-emotionaler Benachteiligung in Wien:

Umfassende Zahlen wurden noch nicht erhoben. Beschränkt man sich auf die vom Bundessozialamt finanzierten Projekte, beträgt der Anteil der im Clearing⁵ betreuten Jugendlichen mit sozial-emotionaler Benachteiligung im Jahr 2008 37% (Gesamt: 2.520 Jugendliche). Mit 60% zu 40% sind männliche Jugendliche deutlich in der Überzahl. Von den 903 Jugendlichen mit sozial-emotionaler Benachteiligung wurden 444 Jugendliche allein von 2 Projekten, WUK miko und Projekt LeB, betreut. Diese haben sich auf die Betreuung von sozial-emotional benachteiligten Jugendlichen spezialisiert. Eine leichte Koinzidenz zwischen sozial-emotionaler Benachteiligung, Lernbehinderung und psychischer Erkrankung ist aus den Betreuungsdaten 2008 ersichtlich: 68 % der Projekte haben Übereinstimmungen bei den Einträgen soziale Benachteiligung und Lernbehinderungen, die Kombination sozial-emotional benachteiligt und psychisch erkrankt findet sich bei 46 % der Projekte.

Umgang mit sozial-emotional benachteiligten Jugendlichen und deren Bedürfnissen:

Sozial-emotional benachteiligte Jugendliche benötigen stabile Beziehungen, die sie aufgrund ihrer bisherigen Lebensgeschichte nicht erfahren haben. Da ihre Eltern oftmals nicht in der Lage waren, diese Bedürfnisse nach Vertrauen und Stabilität zu stillen, sind vermehrt andere Bezugspersonen wie BetreuerInnen oder LehrerInnen gefragt, sich diesen Bedürfnissen anzunehmen. Folgende therapeutische Angebote sind auch für Jugendliche mit Verhaltensauffälligkeiten oder sozial-emotionalen Benachteiligungen hilfreich:

- Musiktherapie⁶
- Klettern als Therapie⁷
- Reittherapie⁸
- Verhaltenstherapie
- Psychodrama⁹

Die Jugendlichen lernen auf andere zu vertrauen (besonders in der Klettertherapie oder Reittherapie) und haben die Möglichkeit, neue und andere Handlungsstrategien zu erlernen.

⁵ Im Rahmen des Clearing werden auch Jugendliche (erweiterte Zielgruppe des BMASK) die

- in der dritten Leistungsgruppe unterrichtet werden und große kognitive Schwächen aufweisen oder
- im Unterricht verhaltensauffällig werden (z.B. durch erhöhtes Aggressionspotential, niedrige Frustrationstoleranz, depressives Rückzugsverhalten, Schwierigkeiten im Umgang mit Gleichaltrigen bzw. Lehrer/innen) oder
- einen (voraussichtlich) negativen Hauptschulabschluss haben,

betreut wobei Punkt 2 der Auflistung klar auf die Zielgruppe der sozial-emotional benachteiligten Jugendlichen hinweist.

⁶ <http://www.oebm.org/BBB.pdf> vom 09.02.2010

⁷

http://www.therapieklettern.com/index.php?babel=de&page=toc_sonderpaedagogik&cat=23 vom 05.02.2010

⁸ <http://www.reittherapeut.at/01angebote.php> vom 09.02.2010

⁹ <http://www.uni-duesseldorf.de/AWMF/II/028-036.htm> vom 05.03.2010